



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

11 Item von den Zeichen der Göttlichen Allmacht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

5. Punct.

Das fünfte Zeichen seiner Macht ist/ daß er auß und von ihm selbst alles allein thun kan / welches er sonst durch andere Creaturen zu thun pflegt; also daß er ihr im geringsten nit bedarff / und ohn ihr zuthun alles selbst verrichte. Er ist von Ewigkeit ohne alle Creaturen gewesen; er hat allein/ ohn einiges zuthun / alles erschaffen; alle Krafft und Stärke / welche die Creaturen an ihnen haben/kommet von ihm her/bleibet in ihm / und wird durchaus nicht geringer/ darumb daß er denselben vom seimigen mitgetheilet.

6. Punct.

Das sechste Zeichen seiner Allmacht ist/ daß er sich nach seinem Wohlgefallen seiner Creaturen gebrauchen kan zu solchen Sachen/oder zu solchen Wercken/ zu welchen sie entweder ganz untauglich; oder aber welche ihnen ganz und gar zuwider seynd. Diese Macht wird (potentia obediencialis) das ist / gleichsam eine gezwungene und gehorsame Macht genant / welche in allen Creaturen gefunden wird/ in dem daß die Allmacht Gottes durch dieselbe zuwegen bringen kan alles/was ihm gefällt: also brauchte er das Genw in dem Babylonische Genwrosen/(welches auß seiner Natur der Kälte zuwider/ und niemahl erfrischen thut) einen frischen Taw zu machen / die drey Jüngling im selbigen zu erfrischen. Also würcket das Wasser des H. Tauffs / und bringt in der Seel eines getaufften eine Gnad / zu welcher es durchaus keine Bequämlichkeit noch Tauglichkeit hat. Über alles diß siehet bey dem heiligen Matthäo cap. 3. daß G. Ort auß den

Steinen auß den Gassen Kinder des W. hams erwecken könne.

Auß allem diesem siehest du / wie vertrauen den allmächtigen Gott vertrauen soll / und nicht auß die Creaturen/welche seyn zu ein Rohr / und in dem man sich auß zu hret/brechen und die Hand verlegen. 2. Man nimmer an Gott verzweiflen soll / die Sachen seyn so weit kommen als sie mögen/ ja so gar verzweiflet: Dan G. Ort hunderterley Weiß hilffen kan durch Mittel/welche sich gar nicht darzu reimen.

Die 11. Betrachtung.

Von noch anderen Zeichen der göttlichen Allmacht.

1. Punct.

Als siebende Zeichen der Allmacht Gottes ist / daß er uns auß allem Unheil und Unglück so wohl des Leibs als der Seel allhie in diesem / und dort in jenem Leben lösen und befreien könne: dergestalt daß niemand beschädigen könne / ja so gar die Härlein krümmen ohne seine Vermögen und Zulassung. Item daß er uns auß allem Unheil thun könne / es gehe gleich auß dem Unheil/ Nutz/oder auch Lust und Ergötzen. So lesen wir / daß der Teuffel dem frommen Job durchaus keinen Schaden thun konnte/Gott hätte ihm dan zuvor solches verordnet. So mögten auch die Teuffel auß der Schwein fahren / Christus kan auß dem dan solches erlaubet. G. Ort kan auß dem nem armen in einem Augenblick reich machen/ Eccles 10. Item H. Petrus sagt / 1. Petri. Wer wird auß Schaden können / wan ihr mir einen rechten Luffer die Ehr Gottes

P.
A. S. 1111

Vol. II

Part I

werdet: Über das so verheisset Christus
den dem H. Matthäo / cap. 16. Wan ihr
schon Giffte trincken werdet / so wird
es euch nicht schaden. Zu dem so hatte
David Psal. 22. die Hoffnung zu Gott / daß
wan er schon mitten in der größten Gefahr
des Todes seyn werde / sich im geringsten
keines Übels zu besorgen / dieweil Gott bey
ihm. Item / Denen / so Gott fürch-
ten / wird es nimmer an gut manglen.
Psal. 3.

2. Punct.

Das achte Zeichen seiner Allmacht ist/
dieweil alles / was du von den Creaturen
guts und liebs empfangest / so wohl für deine
Etel als für deinen Leib von ihm herkom-
met; dan wan er es ihnen nicht zuvor geben
thäte / wie würden sie dir geben mögen?
Wan sie mit einem Willen begabt / so be-
neget er ihren Willen darzu / daß sie dir sol-
ches geben sollen. Daher sagt der H. Augu-
stinus 1. Confess. c. 6. Nutrices meæ non libi
ubera implebant, &c. Meine Säugam-
men fülleten ihre Brüst mit von ihnen
selbsten; sondern du / O Her / thätest
mich durch dieselbe nehren / und ih-
ren Willen dahin bewegen / daß sie
mich mit dem säugten und nehren/
welches du ihnen zu meiner Nah-
rung gegeben hättest; also daß die
Milch / mit welcher ich erhalten wur-
de / mit von ihnen / sondern von dir
durch sie herkame.

3. Punct.

Das neunte Zeichen ist / daß er alles / was
man ihm erweist; alle Dienst / sie seyen so
groß oder so klein als sie wollen; alle gute

Gedanken / Wort und Werk vergelten
könne. Er hat so gar alle Haar auff
unserem Haupt gezehlet / das ist / alle un-
sere Gedanken; kein einiges wird ver-
lohren seyn / Luc. 12. 21. Er sagt und ver-
sichert uns / daß der himmlische Vatter alle un-
sere Werk / welche wir im verborgenen
thun / sehe und wisse / und daß keins auß allen
unbelohnt bleiben werde / Matth. 5. Er ver-
spricht Matth. 10 einen Trunck kalten Was-
sers zu belohnen; dan er hat unendliche groß-
se Schäs in seiner Gewalt.

4. Punct.

Das zehende Zeichen seiner Allmacht ist/
daß er alle Sünd / groß und klein / heimlich
oder öffentlich / so gar bis auff ein vergebens
Wort / straffen könne. Daher sagt der heilig
Job am 9. Ich fürchtete mich in allen
meinen Werken: dan ich wußte wohl
daß du kein einige Sünd für unges-
trafft lässest fürüber gehen.

5. Punct.

Das elffte Zeichen seiner Macht ist / daß
er Sachen / welche einander ganz zuwider/
oder weiter voneinander seynd als Himmel
und Erd / miteinander vereinigen könne.
Item daß er hart und inniglich vereinigte
Sachen voneinander sondern könne; daß er
die stärkste und größte Macht schwächen
und verhindernen; daß ihm nichts zuwider
sey. Das erste erscheinet sonderlich in der
Menschwerdung Christi: dan in derselbigen
ist die göttliche Person mit der Menschheit
vereinigt worden. Die Person der Mensch-
heit ist von der menschlichen Natur abge-
sondert; die große Stärke des Teuffels
desgleichen / wie der H. Job sagt / in der
0000 2 Welt

Welt nicht zu finden / ist dermassen geschwächt / daß er niemahl den Anschlag Gottes hat können verhindern.

Hierauf solt du dich befeissen dermassen zu leben / damit jederman sehe / daß die göttliche Allmacht in dir würcke. Vereinige deine Demuth mit deinen Würden und Ehrenämptern ; vereinige deine Armuth mit deinem Ueberflus ; deine Keuschheit mit deinen Gelüsten / und dergleichen mehr. Sündere von dem in Herzen alles / an welchem das selbige angebacken ist ; schwäche die Macht des bösen Geists durch den Widerstand / wie der H. Jacobus sagt am 4. Widerstehet dem Teuffel / so wird er von euch fliehen.

6. Punct.

Das zwölffte Zeichen seiner Allmacht ist / daß er seine Freund und getreue Diener mächtig machet. Denselben / welcher an Gott glaubt / ist alles möglich. Item so sagt Isaias c. 40. Gott gibt den schwachen Krafft / und Stärke denen / die keine haben / und vermehret ihren Muth und Hertz. Neben dem so sagt der H. Paulus : Ich kan alles in dem / welcher mich stärcket. Zu allem dem sagt der heilig Bernardus Serm. 81. an Cant. noch mehr: Nihil omnipotentiam verbi. Nichts ist / an welchem man die Allmacht Gottes mehr und augenscheinlicher erkennet / als an dem / daß er die / so auff ihn hoffen / gleichsam allmächtig machet. Endlich so sagt Christus selbst: Wer an mich glaubt / der wird eben dasselbig thun was ich thue ; ja er wird grössere Ding als ich thun.

Darauf zu sehen / wie hoch daß Gott und die Werck seiner Allmacht zu schätzen ; was groß Vertrauen man auff ihn haben sollt.

wie wenig man sich auff die Creaturen gegen ihrer Blödigkeit verlassen ; wie man sich mit Gott vereinigen soll / von ihm gezogen zu werden.

Die 12. Betrachtung.

Von der Allmacht Gottes in Erschaffung der Welt.

1. Punct.

Erste / wie daß vor Erschaffung der Welt nichts war weder allem / (dan alle Creaturen / sie seyen so klein hoch wie sie wollen / haben ihren Ursprung von Gott / welches sie zu großer Demuth antreiben soll) und wie daß Gott auf seinen freyen Willen / ohne Zwang / ohne Noth noch auch Gemächlichkeit halber / oder wegen der Verdiensten der Creaturen / sondern auß lauterer Gute alle Creaturen überfließen zu grösserer Ehr / und den Creaturen zum besten / auß nichts hat wollen erschaffen. Item wie er in diesem so wunder großen Kunststück kein ander Vorbild oder Entwurfung gehabt / als sich selbst / wodurch ihm seine eigene Weisheit eingeebnet was er / und wie er alles erschaffen solt / was er mit erschaffen solte.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott für ein so sinn- und kunstreiches Werk / vorab aber / daß er dich mit andern nichts erschaffen hat. Ach mein Gott / hast du an mir ersehen / in dem du mich vorgezogen ? Daß du mich erschaffen und andere / welche dir etwan viel danckbar gewesen / und fleißiger gedienet / hast mich dahinden lassen ? O der großen Güte / die dir fur / dich wohl zu verdankenswerten / darffst du auß nichts bist / und Gott ernstlich zu loben.

P.
A. S. 1111

Vol. II

Part I